

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1771

VD18 13046756

Am Bußtage nach dem 14. Sonntage nach Trinit. 1771. Text: Jer. 5, 23 - 25.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-195119





und Belohnungen damit verbunden, und noch dazu seinen heiligen Geist zur Vollbringung seines Willens verheissen, daß niemand ihm die Schuld geben kan, wenn keine Furcht Gottes vor seinen Augen, in seinem Herzen ist, Ps. 147, 19. 20.

2. Gott selbst zeigt uns vielmehr die Ursach dieses Mangels der Gottesfurcht an. Sie ist in dem Menschen selbst anzutreffen, L. v. 23. Dis Volk hat == weg.

a. Der Hauptgrund desselben ist im Herzen. Das beschreibet unser Text in den Worten: dis Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz. Wenn der Mensch in seinem Herzen den Entschluß und Vorsatz fasset, sich von Gott und seiner Gemeinschaft loszumachen, zu entfernen und zu trennen: so heisset sein Herz abtrünnig, oder ein arges ungläubiges Herz, das ic. Ebr. 3, 12. Verlässet er Gott: so wird er von Gott wieder verlassen. Gott entziehet ihm seine Gnade, und sein Herz muß ungehorsam hart, verstocket werden. Da nimt sich der Mensch vor, von Gottes Majestät und Willen nichts mehr zu hören, sich an Gott, an seine Gebote, an seine Drohungen und Strafen, an seine Belohnungen und Verheissungen gar nicht mehr zu kehren. Und wo soll da die Furcht Gottes herkommen, wenn die Entschliessung gefasset ist: wir wollen nicht gehorchen, Jer. 44, 16. c. 18, 12.

b. So lange das Herz der Menschen abtrünnig, ungehorsam ist: so lange weichen sie auch mit ihrem ganzen Wandel von Gott ab, L. v. 23. bleiben abtrünnig == weg. Je mehr aber der Mensch verkehrte Wege gehet, desto mehr verspottet er Gott und sein Wort, seine Wege und seinen heiligen Willen. Er entfernt sich immer weiter von Gott, und hindert die Furcht Gottes boshafter weise, Ps. 36, 3<sup>5</sup>. Jer. 5, 1<sup>5</sup>.

II Worin er bestehe.

1. Da die Furcht Gottes in der Sorgfalt bestehet, Gott durch Uebertretung seiner Gebote nicht zu beleidigen, um zur seligen Gemeinschaft mit Gott nicht unfähig zu werden: so können wir den Mangel der Gottesfurcht hieraus leicht erkennen lernen, L. v. 24. sie sprechen == fürchten. Menschen, die Gott nicht fürchten, denken nicht einmal daran, ob Gott durch ihr böses Leben beleidiget werde oder nicht? Sie leben ohne Gott in der Welt, Eph. 2, 1. 2. 12. Sie beleidigen daher Gott ohne allen Schen. Sie

fallen aus einer Sünde in die andere, begehen die größten Sündthaten, rühmen sich wol gar ihrer Sünden so lange, bis das Sündenmaas voll ist, Ef. 3, 9. Oder, wenn sie ein gutes Ansehen haben wollen, und dennoch die wahre Furcht Gottes nicht in ihren Herzen ist: so meiden sie wenigstens heimliche Schande nicht, sondern gehen mit Schalkheit um, 2 Cor. 4, 2. Eph. 5, 12. Sie fürchten sich nur vor Menschen, aber nicht vor Gottes Majestät, vor denen, die den Leib tödten ic. Matth. 10, 28. Sie scheuen nur die Schande vor der Welt, aber an Gottes Allgegenwart denken sie nicht; gerade, als wenn sie sich vor ihm verbergen könnten, oder als ob er ihrer nicht achte, Ps. 94, 5 u. f. Sir. 23, 26 u. f. Sie bekümmern sich nicht um seine Gemeinschaft. Sie wünschen wol gar: möchte doch kein Gott seyn! Ps. 14, 1. Sie sind rechte Feinde Gottes, und veründigen sich daher mit Worten und Werken an dem Gott, den wir nicht genug verehren können, Mal. 1, 6. Es ist ihnen oft zu wenig, Menschen zu beleidigen; sie müssen auch selbst Gott beleidigen, Ef. 7, 13.

2. Da die Furcht Gottes in der Erkenntniß der Majestät und Herrlichkeit Gottes gegründet ist: so bekümmern sich die Menschen, welche Gott nicht fürchten, auch nicht um die Erkenntniß Gottes. Am meisten offenbaret Gott seine Herrlichkeit in seinen Wohlthaten, da er voller Gnade und Wahrheit erscheint, Joh. 1, 14. 2 Mos. 33, 18. c. 34, 5 u. f. Allein wie wenig danket der Gottlose daran? L. v. 24. sie sprechen nicht = jährlich behütet. Sie bedenken nicht, daß alles, was sie sind und haben, von Gott sey. Sie sehen die leiblichen Güter als eine Folge ihrer Verdienste, ihrer Klugheit, ihres Fleißes, oder als ein bloßes Dhngefehr an. Oder, gedenken sie dabey an Gott: so halten sie es für eine Schuldigkeit, daß Gott ihnen geben müsse, was sie verlangen. Geschiehet es nicht: so murren sie gegen Gott, veründigen sich mit harten Worten an ihm, und lästern seinen Namen, Klagl. 3, 37 u. f. Geschiehet es: so spotten sie sein, 2 Mos. 5, 2. Mal. 2, 17. Sprüchw. 30, 9.

### III. Was er für Schaden bringe.

1. Wer Gott nicht fürchtet, der wird ein Mißethäter, ein Ruchloser, der wol selbst vor der Welt zu Schanden wird, L. v. 25. Eure Mißethat hindert solches. Sie halten die Gnade Gottes zurück, daß sie nicht zur Furcht Gottes kommen können, Weisb. 1, 3/5. Jer. 5, 21. 22. 26 u. f.



Sie verfallen in solche Sünden, wofür sie endlich selbst erschrecken, und die ihr Angesicht voll Schande machen, Ps. 83, 17/19. Sprüchw. 5, 22. Siehe, so wird der Gottlose mit seiner eigenen Missethat gestrafet, wenn er sich von Gott losgerissen hat. Das sind die geistlichen Gerichte Gottes!

2. Der Mangel der Gottesfurcht hindert auch den Segen Gottes im Leiblichen, L. v. 25. Eure Sünden = von euch. Woher komt alle Noth in der Welt? Woher Mangel an Nahrung? Woher Miswachs, Theurung und alle andere Landplagen? Daher komt alles Unglück; die Gottesfurcht nimt immer mehr unter den Menschen ab. Der Mangel derselben bindet Gott gleichsam die Hände, daß er, nach seiner Gerechtigkeit, nicht geben kan, was er doch gerne geben möchte. Gott muß zuweilen den Himmel wie Eisen, und die Erde wie Erz machen, 3 Mos. 26, 19, 20. weil die Menschen so harte und verstockte Herzen haben. Der Himmel muß den Thau verhalten ic. Hagg. 1, 10, 11. Oder, Gott läset die Brunnen der grossen Tiefe aufbrechen, und die Fenster des Himmels sich aufthun, und richtet Sündfluthen an, wenn sich die Menschen Gottes Geist nicht mehr wollen strafen lassen, 1 Mos. 6, 3. c. 7, 11. Ps. 29, 10. Wenn Gott gehindert wird, Gutes zu geben: so empöden sich alle Elemente gegen die Menschen. Alles dienet Gott zur Rache, Sir. 39, 33 u. f.

**Anwendung:** 1) Wenn wir das heutige Christenthum ansehen: so müssen wir gewiß gestehen, daß Gott der Herr noch eben diese Klagen führen müsse: dis Volk ic. L. v. 23, u. f. Heisset es nicht bey dem grössesten Haufen noch: es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen? Hat der Herr nicht Ursach zu schelten ic. Hos. 4, 1 u. f. Und seyen wir nicht den Mangel des Segens Gottes als einen gewissen Beweis des Mangels der wahren Gottesfurcht? 2) Ferne sey es daher von uns, uns in unserm Herzen zu segnen ic. 5 Mos. 29, 19. Lasset uns vielmehr zu Gott in wahrer Busse nahen, Joel 2, 12, 13. Es. 66, 2. 3) Bleibet in der Furcht des Herrn, ihr Gläubigen, so seyd ihr gesegnet und dürfet euch für nichts fürchten, Sir. 1, 11/23. c. 34, 16 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 441. Ich armer Mensch, ich ic.  
nach der Pred. - 442. v. 9. Unwerth bin ich, daß ic.  
bey der Comm. - 447. Mein Gott, das Herz ich ic.